

Aus Liebe zum Menschen.

Rumänien – 1. Oktober 2012

Es ist Montagfrüh 8:30 und Laura kommt, wie abgesprochen, in die Geschäftsstelle des Rumänischen Roten Kreuzes (RRK). Unsere Nacht war ruhig und entspannt. Wir haben das Büro, den Raum des Jugendrotkreuzes und einen Lagerraum zu Schlafzimmern umfunktioniert, so kann jeder in einem Einzelzimmer schlafen und wird nicht durch die Kameraden gestört. Unser Reiseproviant war so reichlich bemessen, dass es zum Frühstück Brot aus der Heimat gibt. Monica schwärmt so vom Pflaumenmus, dass sie an die Zeit bei Ihrer Großmutter im rumänischen Dorf erinnert.

Beim Frühstück wird die Planung für unseren Aufenthalt noch einmal abgestimmt und Laura ruft gleich bei den Partnern an. Bereits um 10:00 Uhr haben wir einen Termin beim Bürgermeister von Zalau.

Zalau wurde 1473 erstmals urkundlich als Marktflecken erwähnt. In der Zeit von 1968-70 wuchs die Einwohnerzahl von 28 Tausend auf rund 70 Tausen, inzwischen sinkt die Bevölkerungszahl wieder. Einfach ist es für die Komunen in dem leicht bergigen Gebiet nicht, inzwischen gibt es zwar eine gut ausgebaute Straße nach Cluj, aber eine Autobahn fehlt. Aktuell gibt es eine französische Reifenfabrik sowie eine Fabrik für Rohre und Dichtungen. Schon seit vielen Jahren wird in Zalau Kupferdraht hergestellt und Unterwäsche produziert, auch eine Konservenfabrik gibt es vor Ort.



Das Gespräch im Rathaus hat die für uns schon so klassische Form, allerdings ist diesmal ein Team des lokalen Fernsehsenders dabei. Wir werden in das Büro gebeten, es gibt einen Kaffee und Laura macht eine kurze Einführung, wer wir sind und

woher wir kommen. Unsere Unterstützung für das RRK wird anerkannt und allgemeine soziale Probleme werden besprochen. Im Distrikt Salaj gibt es offiziell 6-7% Arbeitslose, allerdings sind nur die Registrierten in der Statistik, die echte Zahl dürfte etwa doppelt so groß sein. Es ist eine nette Gesprächsatmosphäre mit Radu Capilnasiu, dem Bürgermeister von Zalau und seiner Stellvertreterin. Inzwischen kommen wir seit 19 Jahren hier her und es wäre doch schön, wenn

das Engagement auch durch etwas Offizielles untermauert werden könnte. Ein erstes Vorgespräch in Lehrte ergab, dass eine Städtefreundschaft durchaus möglich wäre. Eine Frage kostet nichts, also spricht Achim Rüter das Thema einfach an.



Auch auf der Rumänischen Seite ist so etwas vorstellbar. Es gibt Schulen im Ort, an denen bereits in der Grundschule Deutsch unterrichtet wird. Unser Gespräch dauert eine Stunde, es scheint also mehr als eine protokollarische Pflichtübung gewesen zu sein.

Wir kommen aus dem Rathaus und fragen uns, warum wir die Fleecejacken mitgenommen haben. Inzwischen hat die Sonne ihre volle Kraft entfaltet und es sind locker über 30 Grad. Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel liegt das NORO-Zentrum, eine Spezialeinrichtung für Kinder mit Handikap. Laura klärt spontan, ob wir kurz zu einem Besuch reinschauen können. Es klappt und wir sehen eine ganz neue Seite in Rumänien. Manch einer erinnert sich noch an furchtbare Bilder von Kinder- und Behindertenheimen. Hier im NORO-Zentrum ist das dritte Jahrtausend bereits Realität, die Welt verändert sich! Die Leiterin Dorica Dan hat ein Projekt verwirklicht, das absoluten West-Standard erfüllt. In Einzel- und Gruppentherapien kümmern sich engagierte Fachkräfte um Kinder mit ganz verschiedenen Behinderungen, Logopädie, Ergotherapie und psychologische Betreuung sind hier keine Fremdworte mehr. Emese Darkó ist Psychopädagogin und führt uns durchs Haus. Beim anschließenden Gespräch hören wir, dass die staatlichen Mittel gekürzt wurden und alle akademisch ausgebildeten Fachkräfte auf den Mindestlohn von 120 Euro runter gestuft wurden. Ein interessantes und vorbildliches Projekt.



Bereits beim Frühstück hatten wir abgesprochen morgen zum Waisenhaus für Mädchen in Cehu-Silvanie zu fahren. Laura schlägt vor bei dieser Gelegenheit gleich 15 Familien zu besuchen und Lebensmittelpakete zu verteilen.

Wir gehen zum Handel „En Gros“ und bestellen die Pakete und auch für das Waisenhaus planen wir natürlich eine zusätzliche Unterstützung mit Lebensmitteln ein.

Als wir um 14:35 nach einem kleinen Mittagessen in einer privaten Schulkantine wieder im Büro eintreffen, begrüßt uns schon die 18jährige Adelina. Sie ist seit





diesem Jahr Leiterin des Jugendrotkreuzes. Zwischen 14 und 22 Jahre sind die jungen Rotkreuzler in Zalau. Aktuell gibt es im Distrikt Salaj rund fünfzig Aktive, die regelmäßig an Projekten und Ausbildungen teilnehmen.

Wir besprechen die Teilnahme eines „Voluntar“ an unserem Besuch in Cehu und planen für Mittwoch ein Treffen mit einem Teil der Jugendgruppe. Adelina bereitet für Laura noch Quittungen für die Lebensmittelausgabe vor.

Für uns ist heute noch ein kleines Kulturprogramm angesagt, Mihai –Lauras Ehemann- hat einen Besuch im Römer Castle „Porolissum“ organisiert. Das Castle war Teil des Limes, mit dem die Römer die Außengrenzen ihres Reiches markiert haben.

Wir fahren etwa 35 Minuten aus der Stadt raus und durch ein paar Dörfer. Es ist schon faszinierend, wie sich die Straßenverhältnisse ändern. Ein kleines Stück der „Landstraße“, die mit EU-Geldern ausgebaut wurde und dann wieder die für uns noch typischen Dorfstraßen, mit Schlaglöchern und vielen Kurven.



Am Ziel angekommen werden wir von Claudiu Iov erwartet, der als Doktorand selbst auch schon an Ausgrabungen vor Ort teilgenommen hat. Porolissum war von 106 bis 275 ein römisches Heerlager und markierte die Grenze zu Dacia. Die Ausgrabungsstellen und hergerichteten Fundamente vermitteln einen guten Eindruck, wie es hier wohl vor 1800 Jahren ausgesehen hat. Die Anlage liegt malerisch auf einem Bergrücken und wir spazieren bei strahlendem Sonnenschein bis zum Colosseum. Ein paar laute Sätze verdeutlichen uns die gute Akustik. Sonne und bergiges Gelände bringen uns alle ins Schwitzen, Helmut und Mihai brechen den Rundgang ab und werden mit unserem Auto eingesammelt, dann geht es zurück nach Zalau.



Um kurz nach 18 Uhr werden wir von Laura zur Nachbarin gerufen, die bereits das Lokalfernsehen eingeschaltet hat. Der Bericht von unserem Besuch beim Bürgermeister wird übertragen.

Den Abend beschließen wir mit einem leichten Abendessen und gehen bei sommerlichen 23 Grad um 22:00 Uhr zum Sitz zurück.